

Nancy Faeser besucht FC Ente Bagdad

Innenministerin begeistert von LSB-Stützpunktverein und Brückenpreis-Gewinner



Fühlte sich wohl in der „Enten-Arena“: Bundesinnenministerin Nancy Faeser (2.v.r.) im Kreis der Enten-Protagonisten Stefan Schirmer (r.) und Ronald Uhlich (3.v.r.). Foto: J. Nasz

Über hohen Besuch aus Berlin freute sich der FC Ente Bagdad, einer der wohl bekanntesten und aktivsten Stützpunktvereine des LSB-Programms „Integration durch Sport“. Niemand Geringeres als Nancy Faeser, Bundesministerin des Innern und für Heimat, informierte sich am 16. November vor Ort auf der Sportanlage in der Ulrichstraße im Mainzer Stadtteil Bretzenheim über die segensreiche Arbeit der „Enten“.

„Lediglich eine knappe Woche vorher hatte die Ministerin selbst anfragen lassen, ob ein Besuch an diesem Tag möglich sei“, verrät Stefan Schirmer, einem der prägenden Köpfe des FC Ente Bagdad, im SportInForm-Interview. „Sie wollte sich einen persönlichen Eindruck von unserer Arbeit machen – so lautete die Nachricht.“ Selbstverständlich machten die Enten das möglich. Denn immerhin handelte es sich hier um den bislang höchsten Staatsbesuch in der legendären „Enten-Arena“. Die Hobbykicker freuten sich außerordentlich über die Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit von höchster Stelle.

Nancy Faeser sprach mehr als eine Dreiviertelstunde mit Vertretern des FC Ente Bagdad sowie mit Geflüchteten, die beim zeitgleich stattfindenden Kinder- und Jugendtraining mitmischten. Nach einer kurzen Vorstellung der Arbeit dieses etwas anderen Sportvereins sowie deren Umfang und deren Tragweite war es der Bundesinnenministerin ein echtes Anliegen, sich persönlich mit den Menschen auszutauschen, die von den Hobbyfußballern betreut werden. „Die ukrainischen Mütter und Kinder,

die unbegleiteten jugendlichen Geflüchteten aus Afghanistan und ehemaligen Geflüchteten aus dem Vorderen Orient, die Sprachmittler*innen, Unterstützer*innen und Trainer*innen – alle sind in einem regen Dialog mit Frau Faeser zu Wort gekommen“, freute sich Schirmer. Die Ministerin erkundigte sich insbesondere nach den Wohn- und Lebensumständen der geflüchteten Menschen – und fragte nach Verbesserungsvorschlägen und Erfahrungen.

Und die Bundesinnenministerin zeigte sich hellauf begeistert ob der tollen Arbeit der „Enten“. „Nancy Faeser hat mehrfach die Wichtigkeit des Ehrenamtes für Deutschland betont“, öffnet Stefan Schirmer die Gedächtnisschublade. „Sie hat sich wiederholt bedankt für die vorbildliche Arbeit des FC Ente Bagdad, der einen wertvollen Beitrag zur Integration und Inklusion und

damit zum Funktionieren der deutschen Zivilgesellschaft leiste.“ Zwischenzeitlich wies die 52-Jährige mit einem Augenzwinkern darauf hin, dass sogar Bundeskanzler Olaf Scholz bereits das Enten-Motto „You’ll never watschel alone!“ übernommen habe. Und zwar, als er im Rahmen einer Rede angesichts der hohen Preise für Energie weitere Entlastungen für die Bürger*innen zugesagt hatte: „You’ll never walk alone“ – niemand werde in diesem Land mit seinen Problemen alleine gelassen.“

Am Ende gaben die „Enten“-Oberen auf Nachfrage noch zu verstehen, dass sie sich von der Bundesregierung niedrigere bürokratische Hürden wünschen würden. An die anwesenden Vertreter*innen der lokalen Politik richteten sie den Hinweis auf die Herausforderung eines Fußballclubs, der nicht am Ligabetrieb teilnimmt, Platzzeiten zu bekommen und zu behalten – und stießen damit nicht auf taube Ohren.

Bevor sie zum G7-Gipfel aufbrechen musste, bekam die Ministerin noch die handgefertigte Gummi-Ente mit Turban des frisch gekürten Gewinners des Brückenpreis RLP überreicht – der jährlich an ehrenamtliche Initiativen und Organisationen vergeben wird, die sich gegen Ausgrenzung und für gesellschaftlichen Zusammenhalt engagieren. Bundesverdienstkreuzträger, Club-Mitbegründer und Enten-Präsident Ronald Uhlich hängte Nancy Faeser darüber hinaus einen Entenschal mit dem Original-Entenmotto „You’ll never watschel alone“ um den Hals. Gleich beide dieser begehrten Devotionalien können nach Informationen dieses Magazins nur ganz wenige Menschen auf diesem Planeten ihr Eigen nennen... *Michael Heinze*

FC ENTE BAGDAD

Den Hobby-Fußball-Club versucht seit seiner Gründung im Jahr 1973, Menschen zusammenzubringen und betont dabei Werte wie Toleranz, Respekt, Spaß und Engagement – und das jenseits von Herkunft, Kultur, Hautfarbe, Alter oder Religion.

Neben der Freude am Sport steht für die „Enten“ das gesellschaftliche Engagement im Fokus. Beim FC Ente Bagdad kicken Menschen aus 24 Ländern. Damit dürfen sich die „Enten“ völlig zurecht als „Multikulti-Verein“ bezeichnen – die Abgedroschenheit des Begriffes stört sie dabei keineswegs.

„Es bereitet uns unglaublich viel Freude, offen auf Menschen zuzugehen, egal aus welchem Land sie kommen, wie alt sie sind, welche sexuelle Orientierung sie haben, welchen Bildungshintergrund oder ob sie gut kicken können“, schreibt der Verein auf seiner Homepage über sich selbst. „Okay, zugegeben: Gute Kicker suchen wir immer.“